Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der guten Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen; die da sagen zu Zion: „Dein Gott ist König!" Jes. 52, 7.

XXVII. Band. № 12.	Jährliche Abonnementspreise: Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Mk. 4; Amerika 1 Doll. — franko. Redaktion: G. C. Naegle, Archivstraße 20.	Bern, 15. Juni 1895.

Die 65. General-Konferenz der Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage.

Abgehalten im Tabernakel der Salzseestadt den 5., 6. und 7. April 1895.

(Fortsetzung.)

Der Mann, der nicht Zutrauen in die Priesterschaft hat, hat auch kein Vertrauen in Gott, der diese Organisation errichtet hat. Alle persönlichen Vorzüge müssen aufhören, wenn wir mit dem Plan Gottes in Berührung kommen sollen. Dieß kann nur durch vollen Glauben in den Allmächtigen gethan werden. Feinde mögen unter dem Volke auftreten, aber Einigkeit in ihrer Mitte wird sie vor ihren Anfällen schützen. Der Sprecher hat keine Furcht für die Zukunft wegen dem Werke Gottes, oder dem Widerstand dem sie vielleicht zu begegnen hätten; dieß würde nur für die Verbreitung desselben beitragen. Es war vielleicht der einzige Weg, das Evangelium durch Opposition und Prüfungen vor die Regierungen und Könige zu bringen. Der einzig richtige Weg für uns ist daher voll Zuversicht entgegen zu nehmen, was kommen mag, und alle unsere persönlichen Gefühle dem Wohl der allgemeinen Sache unterzuordnen. Wenn die Meinungen eines jeden Mannes in der Kirche befolgt werden sollten, so würde dadurch nur große Verwirrung entstehen; im umgekehrten Falle sind diejenigen, die demütig und ergeben der Inspiration des Geistes Gottes folgen, im Stande, sich allen seinen Verheißungen zu erfreuen. Widerwärtigkeiten waren dem Werke Gottes niemals hinderlich, sondern die Mittel, den persönlichen Glauben eines Jeden, sowie auch Aller prüfen und zu stärken, und es ist soweit gekommen, daß es notwendig ist, für einen Jeden seine Pflichten treulich zu erfüllen, und sich in betreff des Resultates auf Gott zu verlassen. Dadurch wird wahre Einhei. und Gleichheit vor Gott zu stande kommen, ungeachtet der Verschiedenheit der Meinungen in betreff geschäftlichen und politischen Angelegenheitent

Ephraim sollte ein Erbe Jakobs sein, und die andern Stämme Israels anziehen. Dieß ist die Bestimmung der Heiligen der letzten Tage. In dem Versammeln eines Gliedes von einer Stadt, und zwei von einer Familie wird die Erlösung der ganzen menschlichen Familie zu Stande gebracht werden, durch die Arbeit der Lebenden, und die stellvertretende Arbeit für die Todten. Wird Ephraim in dieser großen Mission fortfahren, oder dagegen rebelliren? Durch die Güte Gottes sind die Heiligen erfolgreich gewesen: wird ihr Erfolg ihre Treue in der Verrichtung dieses Werkes mindern? Die Zwecke Gottes können nur durch seine Macht hervorgebracht werden, aber er verläßt sich auf die Einigkeit, den Glauben und die Arbeit der Heiligen in der Vollbringung dieses Gegenstandes. Die Zeit ist gekommen, wo Zwietracht verschwinden, und Männer, Frauen und Kinder sich mit vereinigtem Sinn beteiligen sollten, die Wiedererzeugung der gefallenen Menschheit zu bezwecken. Von diesem Volke muß geistige Hülfe und Vervollkommnung zu der Welt ausgehen.

Apostel Franklin D. Richards war der folgende Sprecher. Er sagte, er habe sich mit den Heiligen soweit, in hohem Grade durch diese Konferenz erfreut und von den Worten, welche durch die Eingebungen des heiligen Geistes zu uns gesprochen wurden, vielen Nutzen ziehen können. Es ruht ein großes Werk auf dem Volke Gottes in ihrem täglichen Leben und der Sprecher legte dann die große Wichtigkeit der pünktlichen Beobachtung, die heiligen Urkunden der Kirche aufrecht zu erhalten, auseinander. Er führte hierauf einige Schriftstellen aus der Bibel, dem Buche Mormon und der köstlichen Perle an, und zeigte, daß Gott in den verschiedenen Zeitaltern den Menschen geboten hatte, alle Dinge, welche für die Geschichte nützlich aufzubewahren sind, niederzuschreiben. Seit dem die Tempel errichtet und die Verordnungen in denselben vollzogen wurden, begann eine bessere Einsicht der Wichtigkeit, Familien-Verzeichnisse, Geschichten und Geschlechtsregister zu halten, als es vorher unter dem Volke der Fall war. Es war jedoch einer unter uns, der von seinen frühesten Verbindungen mit der Kirche ein besonderes Interesse und Sorgfalt in dieser Beziehung zeigte, und in dieser seiner Arbeit viel Weisheit brauchte, es war Präsident W. Woodruff. Er hatte von den unbedeutendsten seiner öffentlichen Erfahrungen, vorbeigehenden Ereignissen Notiz genommen; die Heiligen sind hauptsächlich seiner Ergebenheit sowohl als derjenigen anderer Brüder für die Vorträge von Joseph Smith die er in der Stadt Nauvoo und anderen Plätzen zu verschiedenen Zeiten gehalten hat, großen Dank schuldig. Diesen Brüdern sind wir große Anerkennung für jene köstlichen Dinge die heute auf den Seiten der Kirchengeschichte stehen und so erfrischend auf uns einwirken, schuldig. Einige der wichtigsten Sachen, die von Joseph Smith ins Leben gerufen wurden, sind der Geschichte der gegenwärtigen Zeit gewidmet, und wir sind dadurch die glücklichen Empfänger jener Segnungen und Verordnungen geworden. Während wir in unsern Bestrebungen vieles für die Geschichte der Kirche niederzuschreiben eingeschränkt waren, weil unsere Verzeichnisse in einem verstreuten Zustande waren und wodurch wir uns unfähig fühlten, die erforderlichen Kenntnisse zu sammeln, dessenungeachtet ist einer unserer Brüder während den letzten drei oder vier Jahren von Bezirk zu Bezirk, von

Pfahl zu Pfahl und von einer Mission zu der Andern umher gegangen, um sich nach den früheren Ereignissen in den verschiedenen Niederlassungen Utahs und den angrenzenden Territoriums zu erkundigen. Er war erfolgreich im ansammeln aller notwendigen Ereignisse um eine gute und getreue Geschichte aller Pfähle Zions herzustellen; nach dem Bericht welchen er dem Sprecher (als Kirchengeschichtsschreiber) einhändigte, ergab es sich, daß es Bezirke gab, welche eine lange Zeit organisiert waren, und noch keine Spur von einem Verzeichniß gefunden werden konnte. Der Sprecher lenkte die Aufmerksamkeit der Pfahlspräsidenten und Bischöfe, sowohl als auch die Häupter der Familien ernstlich auf die Wichtigkeit dieser Sachen hin, und riet ihnen, daran zu denken, daß es Zeit sei, ihre Gedanken in diese Richtung zu lenken. Die Eltern sollten angehalten werden, ihre Söhne und Töchter in diesen Dingen zu unterrichten, und ihre Aufmerksamkeit darauf hin zu lenken, und sie in ihren Schuljahren anzuhalten Verzeichnisse von allgemeinen Vorkommnissen zu halten. Es würde in späteren Zeiten für unsere Jugend intressant sein, zu ersehen in welchen Teilen ihre Väter, Großväter und Urgroßväter mit der Kirchengeschichte verbunden waren. Es ist nicht nur wünschenswert, daß die Ereignisse daheim aufgezeichnet werden, sondern sowohl Ereignisse die in andern Ländern vorkommen, und er hofft, das diese Sachen bald zur Hand genommen werden. Die Präsidenten von Pfählen und die Bischöfe sollten wenigstens einmal des Jahres unter ihren Leuten umhergehen, und die Verzeichnisse untersuchen, die gemacht werden und Umschau halten, ob sie getreulich gehalten werden, wodurch eine vollkommene Geschichte zu Stande gebracht werden könnte. Zum Schluße empfiehlt der Sprecher seine gegebenen Ratschläge der sorgfältigen Erwägung der Heiligen.

Präsident Geo. Q. Cannon bestätigte die Bemerkungen von Apostel Richards, bezüglich des vorhin erwähnten Gegenstandes, die Heiligen anzuhalten, Verzeichnißbücher zu führen, zu welchem Zweck sie das beste Papier und Tinte gebrauchen sollten. Er gab noch mehrere zweckmäßige Ratschläge betreffend dieser Sache. Präsident Cannon erinnerte die Versammlung auch an das Konzert das jenen Abend im Tabernakel gegeben würde; die Ergebnisse desselben würden an den „Chor" und die Witwen und Weisen der unglücklichen Männer, welche kürzlich in dem großen Unglück in Wyoming umgekommen sind, verteilt werden.

Nach dem Gesang, schloß Patriarch John Smith mit Gebet.

Nachmittags-Versammlung!

Nach der üblichen Eröffnung erhob sich Präsident Cannon und legte der Konferenze die Autoritäten der Kirche vor, welche wieder einstimmig bestätigt wurden. Nachdem sprach Präsident Lorenzo Snow wie folgt: Er las einen Teil aus dem 1. Kap. der Off. Joh. und einen Teil aus dem Buche der Lehre und Bündnisse. Die zwei hier angeführten Zeugnisse wurden, das eine vor 1800, und das andere vor 59 Jahren gegeben. Die Vision des Erlösers, welche im letztern Buche angeführt wurde, erschien zu Joseph Smith und Oliver Cowdery, den 3. April 1836. Er war gut mit Joseph Smith bekannt, und teilweise auch mit Oliver Cowdery. Während er in der Hervorbringung der Grundsätze des Evangelium thätig war, konnte nichts Unrechtes gefunden werden an Oliver Cowdery. Er war ein guter, getreuer

Mann und hatte immer ein gutes Zeugniß. Aber er wurde über einige Parteien eifersüchtig und ist nach einiger Zeit abgefallen. Er blieb viele Jahre in diesem Zustande, jedoch vor seinem Tode trat er wieder hervor und wünschte wieder getauft und ein Mitglied der Kirche zu werden. Durch alle Perioden seines Abfalles blieb er in dem Zeugniß, welches er zuerst bezüglich der Grundsätze von Mormonismus und den verschiedenen Offenbarungen, die er früher von dem Herrn empfangen hatte, stets getreu. Apostel Snow fuhr fort, und sprach über den Gegenstand der Taufe und andern stellvertretenden Werke für die Todten und sagte: daß wir in den Tempeln gegenwärtig ein großes und mächtiges Werk für unsere Ahnen, die hinter den Schleier gegangen sind, ausführen. Außerordentliche Manifestationen sind von Zeit zu Zeit vorgekommen, welche deutlich zeigten, daß Gott die Arbeit seiner Kinder in dieser Beziehung anerkannt hat. Es wurde ferner gezeigt, daß dieser angeführte Gegenstand die Seligkeit derer unserer Vorfahren sucht, die in der Vergangenheit ohne Kenntnis oder ein Zeugnis des wahren Evangeliums, gestorben sind. Wir sollten uns bestreben, würdig zu sein, diese Arbeit in diesen heiligen Tempeln Gottes auszuführen, und es ist der ernstliche Wunsch derer, die die Autorität besitzen, daß die Brüder und Schwestern diese wichtige Arbeit, welche ausgeführt werden soll, ehe des Menschensohn kommen wird sein Reich anzusprechen, nicht vernachläßigen. Es wurde ebenfalls hervorgehoben, daß die Taufe zur Vergebung der Sünden, das Auflegen der Hände für den Empfang des heiligen Geistes, sowie auch andere heilige Verordnungen unumgänglich notwendig zur Seligkeit der Menschen sind. Alles ist für uns verordnet worden, und wir sollten in diesem Leben beständig suchen, uns jener Segnungen würdig zu machen, welche Gott den Getreuen versprochen hat, und kein Mann und keine Frau sollte zufrieden sein, bis sie oder er eine vollkommene Versicherung haben, daß sie auf dem Pfade zur Erhöhung und Herrlichkeit wandeln. Apostel Snow hob auch die Begünstigungen hervor, welche für die Heiligen der letzten Tage in Aussicht stehen, und ermahnte sie fortzufahren in den Wegen der Wahrheit und Gerechtigkeit, welche in das ewige Leben führen.

Nachdem das Solo „Golgatha" von Frau Agnes Olser-Thomas gesungen wurde sprach Präsident Geo. Q. Cannon, daß zur gegenwärtigen Zeit große Anstrengungen gemacht werden, das Volk zu dem Gebrauch einer gewissen Sorte Tabak anzuhalten, deßhalb wurde vorgeschlagen, daß die Anwesenden wünschten, von Professor Talmage zu hören, was er über den Gebrauch des Tabakes, sowie über die verderblichen Wirkungen auf die physische und moralische Natur der Menschen zu sagen habe.

(Diesen Vortrag gedenken wir später im Stern erscheinen zu lassen. Die Redaktion.)

Der Chor sang: „God be merciful" worauf Aeltester John Nicholson das Schlußgebet sprach.

(Schluß folgt.)

Der Traum des Königs Nebukadnezar.

(Fortsetzung.)

Der Prophet Daniel giebt noch eine andere Beschreibung von denselben vier Monarchen, welche in Nebukadnezars Traum beschrieben sind. Er sah in einem Gesichte, „daß vier große Tiere aus dem Meer heraufstiegen, eines je anders denn das andere", die die vier nachfolgenden Königreiche, welche in Nebukadnezars Traum angedeutet sind, dargestellt haben. Daniel sagt: „Diese vier Tiere sind vier Könige, so von der Erde sich erheben werden". Während dem König dessen Sinn voll von Begierde und Trachten nach menschlicher Größe und Macht die Vision der Zukunft von einem ungeheuren Bild in menschlicher Form dargestellt war, schien dem Daniel in sinnbildlicher Darstellung von vier wilden Tieren, die sich in ihrer Neigung für Grausamkeit und Raubgier auszeichneten. Er sagte; „das erste ward gleich einem Löwen und hatte Flügel wie ein Adler" welcher das chaldäische oder babilonische Reich darstellte; denn wie der Löwe in der Wildnis als der König der Tiere anerkannt ist, und der hochfliegende Adler als der König der Vögel, dessen Flügel beides Schnelligkeit und Stärke anzeigen, so war das Reich Babilons das Haupt von allen damals existierenden Reiche auf Erden, und der König von Babilon, der größte aller irdischen Monarchen, ein König der Könige, welcher notwendigerweise als das Haupt des großen metallenen Bildes beschrieben wurde, da mit Babilon die prophetische Reihe der Monarchien anfing, die im Traume angespielt wurden.

Das zweite Tier war „gleich einem Bären", das persische Reich bezeichnend; der Bär — ein wütendes und raubgieriges Tier, bekannt für seine Raubsucht und Blutgier — ist ein passendes Sinnbild der Persier, welche für gewaltige und grausame Unterdrückung zu jener Zeit nicht seinesgleichen hatten. Das dritte Tier, „gleich einem Parder, hatte vier Flügel, wie ein Vogel auf seinem Rücken, und dasselbe Tier hatte vier Häupter und ihm ward Gewalt gegeben". Der Parder ist ein heftiges, listiges, schnellfüßiges Tier, das die griechische Herrschaft unter dem Kommando Alexanders darstellt, dessen unerschrockene Kühnheit und Schnelligkeit in der Eroberung ihnen eine vorherrschende Stellung, die sie in der Welt eingenommen haben, gegeben hatte. Die „Flügel" stelle die ausgezeichnete Geschwindigkeit dar, mit welcher das macedonische Königreich Macht gewann und sich selbst über die Erde ausbreitete, und die vier Häupter hatten Bezug auf die vier Nachfolger Alexanders, und der Herrschaft die sie besaßen.

Das vierte Tier „war gräulich und schrecklich und sehr stark, und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und das übrige zertrat es mit seinen Füßen", war sinnbildlich der machtvollen und fürchterlichen römischen Dynastie zu vergleichen, welches das griechische Reich gestürzt und ihm nachher gefolgt ist, und welches wegen seiner unerschütterlichen Beschaffenheit, reibender Unterdrückung, barbarischer Roheit und grausamer schreckenerregender Tyrannei ihre Vorfahren weitübertraf; die zehn Hörner stellten die zehn Könige dar, welche mit den Königreichen Macht gewannen,

über welche sie regierten und aus dem römischen Reich entstanden sind. Diese Königreiche mit solcher Beschaffenheit und Ausdehnung bestehen noch heutzutage, und werden bestehen, bis der „Stein von dem Berge losgelassen" sie zermalmen und in Stücke brechen wird, und der Wind sie wie Spreu von der Sommertenne wegführen wird.

Diese vorhergehenden prophetischen Thatsachen wurden auch weiter in Belshazzars Erscheinung bestätigt — dem „Widder und Ziegenbock", von welchen eine Beschreibung im 8. Kapitel des Propheten Daniel gefunden werden kann. Er sah ein Widder, der hatte zwei Hörner, und die Hörner waren hoch; eins höher denn das andere, und das höchste wuchs am letzten". Er sah auch daß ein Ziegenbock vom Westen kam mit einem ansehnlichen Horn zwischen seinen Augen, und den Widder stieß und seine zwei Hörner zerbrach." Und der Ziegenbock war sehr groß; und da er aufs höchste gekommen war, zerbrach das große Horn, und wuchsen an dessen statt ansehnliche vier, gegen die vier Winde des Himmels".

Daniel in seiner Deutung dieser Vision sagt ausdrücklich: „Der Widder mit den zwei Hörner, den du gesehen hast, sind die Könige in Medien und Persien;" diese zwei Könige wie schon gezeigt wurde, vereinigten sich, das Reich Belshazzar zu stürzen und Darius, der Mediter nahm das Königreich." Ein Horn jedoch wuchs höher, denn das andere, und das höchste wuchs am letzten, in andern Worten: Persien und Cyrus überlag zuletzt und gewann die Herrschaft über Medien, und das medisch-persische Reich wurde zum persischen Königreich, von welchem die Gestalt eines Widders das königliche Wappen war. Der Widder wurde gesehen, daß er gegen Abend, gegen Mitternacht und gegen Mittag stieß, und sehr stark wurde, bis der Ziegenbock vom Abend kam und in seinem Zorn gewaltiglich auf ihn zulief und ihn stieß. und ihm seine zwei Hörner zerbrach." Die Gestalt einer Ziege war das königliche Wappen von Macedonien; „der Ziegenbock aber ist der König von Griechenland. Das große Horn zwischen seinen Augen ist der erste König", welcher wie vorher gesehen, Alexander der Große war, der als der berühmteste Kriegsheld zur damaligen Zeit bekannt war. Jenes bemerkenswerte Horn jedoch wurde endlich abgebrochen und an dessen statt, sagte Daniel, „wuchsen vier andere Hörner," vier Könige sollen aus der Nation entstehen, aber nicht so mächtig wie er selbst war, bezug habend auf die Herrschaften der vier Nachfolger Alexanders — Cassander, Lysi madeuse, Plotemy Sorter und Seleuleus — ebenfalls in Daniels Vision des Parders mit den vier Häuptern dargestellt. Diese königlichen Thronfolger, jedoch, obgleich bemerkenswert, als Alexanders berühmteste Generäle, für ihre militärische Tapferkeit haben weder seinen Ruf besessen noch seine Macht erlangt, und wie es gezeigt wurde, das auf die Neige gehende Königreich wurde endlich überwunden, und von den Römern eingenommen. (Fortsetzung folgt.)

Aufgaben im Leben!

Unter den zahlreichen, erhabenen Aufgaben die wir in diesem Leben, durch die Verbindungen mit unseren Nebenmenschen, in der Arbeit, die wir täglich zu verrichten, sowie durch die Prüfungen die uns zeitweise entgegen

treten zu lernen haben, ist die Geduld, zu ertragen, was immer auch als unser Loos beschieden werden möchte, die größte Aufgabe. Mit dieser mögen wir auch die Entschlossenheit vereinigen, mit dem Beistande Gottes stets erfolgreich zu sein. Ferner Fleiß, nach unsern besten Kräften und Fähigkeiten, das Beste in allem was von uns verlangt wird zu bezwecken suchen und uns nicht zufrieden zu geben was nur mit leichter Mühe unsererseits gelingen möchte. Was auch unsere Lage, unser Beruf, oder unsere Arbeit sein mag, laßt uns derselben mit ganzem Ernst und allen Kräften vorstehen. Wenn Jemand die höchsten Sprossen der Leiter erklommen hat, wozu wir stets eine Anstrengung machen sollten, dann laßt uns bewaffnet sein gegen Neid und Eifersucht und niedrige Gedanken. Zweitens: lerne Gutes thun, nicht des guten Rufes oder Lobeswillen, noch für Belohnung, die wir in diesem Leben erwarten möchten, sondern für die Gewißheit recht gethan zu haben, und wohlgefällig vor unserem himmlischen Vater zu sein. Wenn gute Handlungen mit Undank belohnt werden, so ist doch die Gewißheit, gute Thaten der Menschenfreundlichkeit aus uneigennützigen Beweggründen, mit liebendem Herzen und willigen Händen vollzogen zu haben, Belohnung genug, selbst wenn des Thäters Beweggründe falsch beurteilt werden. Wenn böse Geister dich umschweben, dein Gemüth mit traurigen und trüben Gedanken erfüllen wollen, treibe sie hinweg, gebiete ihnen dich zu verlassen. Sie kommen von derselben Quelle, wie die Ankläger der Brüder, und suchen unaufhaltsam Zwietracht und Streit zu bewerkstelligen. Gieb ihnen in deinem Herzen und Gemüte keinen Raum. Verbanne sie mit ganzem Ernst und suche Hülfe von Oben. Uebe Glauben in aller Demut und flehe, daß solche Eindrücke und Eingebungen weichen mögen, und daß an deren Stelle gute heilsame und wohlthuende Gedanken in deinem Inneren Einzug halten. Horche auf die leise Stimme deines Gewissens und bedenke wie liebevoll und uneigennützig Jesus selbst, der von armen und demütigen Eltern stammte in einer Krippe geboren wurde, zu uns hernieder kam, einfach auferzogen wurde und nicht mit Pracht und Luxus umgeben war, sondern oft manche der allgemeinsten Bequemlichkeiten des Lebens entbehren mußte, dann zum Mann herangewachsen, geschmäht und verfolgt für seine edlen Thaten, von den Gottlosen angespien und ausgestoßen. Doch kam er, der Sündenlose, willig, uneigennützig, erfüllt mit Liebe für eine sündenvolle und gefühllose Welt, daß durch ihn alle von der Strafe der Erbsünde erlöst werden, und aus ihren Gräbern vor dem Richterstuhl Christi erscheinen möchten. Noch hat er es gethan um Ruhm und Ehre zu erlangen, nein, aus reiner göttlicher Liebe! Er sprach: „Vater, dein Wille geschehe; dein sei die Ehre für immer und ewig."

Wie verschieden dagegen die Beweggründe und Pläne Luzifers. Er wollte die Menschheit in ihren Sünden erhöhen und die Ehre für sich selbst nehmen. Es ist eine schwere Aufgabe für die Gottlosen und die Gerechten zusammen zu wohnen. Durch die Eifersucht, Mißgunst, Eigennützigkeit und den Haß der Gottlosen wird Zorn und Ungerechtigkeit den Gerechten zugemessen. Eine ernste Mahnung, an die wir uns stets erinnern sollten ist, daß der Mensch der sich nach höheren irdischen Stellen empor zu schwingen wünscht, sein ewiges Wohl nicht vergessen sollte. Ist dieß doch der Fall, wie vielmehr ist es notwendig, daß Bewerber für eine Erhöhung im Reiche

Gottes dazu erzogen werden und die nötigen Eigenschaften besitzen um in jene Sphäre zu gelangen um ihren Platz auszufüllen. Die Mühen, Schwierigkeiten, Täuschungen und Sorgen, welche die Menschen durchzumachen haben, sind nützliche Erziehungsmittel für seinen Charakter und wenn mit Geduld ertragen, befähigen sie die Menschenkinder sich auf höhere Stufen zu schwingen. Es würde eine Ungerechtigkeit sein, die menschliche Familie mit einer Herrlichkeit zu begaben, für welche sie nicht fähig ist, und infolge dessen nicht fähig wäre, sich derselben zu erfreuen. Es bleibt deshalb nichts anderes übrig, als für jede Person zu wählen und was er zu empfangen wünscht, darnach zu leben. Wenn daher eine Person nach der höchsten Herrlichkeit aspiriert, und wünscht mit den intelligendesten Wesen zu verkehren, so soll sie den Samen der Unwissenheit, Eifersucht, Zorn, Haß, Groll, Streit, Eitelkeit, Geiz, Rachsucht und Verleumdung ausreißen; dagegen laßt den Samen der Uneigennützigkeit, Freundlichkeit, Reinlichkeit, Demuth, Geduld, Dankbarkeit, Wohlthätigkeit, Nachsicht, Gefälligkeit, Glauben, wahre Liebe, ein Wunsch für die Wohlfahrt und das Glück unserer Mitmenschen eine Person durchdringen, und in ihr Wohnung fassen, so daß es ihr ganzes Wesen erfüllt, und alles Böse darin verbannt. Wir müssen auch nicht vergessen, daß Weisheit unumgänglich nötig ist, um alle Gaben Gottes die er uns zukommen läßt in einer intelligenten Weise zu gebrauchen. Wenn wir nach diesen Dingen suchen, so wird ein reines Gewissen uns auf unserm Pfad begleiten, und wir werden fähig gemacht, uns unserer Belohnung im zukünftigen Leben zu erfreuen. Contributor.

Entlassungen.

Die folgenden Zionsältesten sind nach treu vollbrachten Missionen und segensreichem Wirken ehrenvoll entlassen worden und werden den 27. Juni in Glasgow mit dem Dampfer „Turnessia" per Anchorline ihre Heimreise antreten.

„Charles Durrans, von Rexburg, Idaho, angekommen den 14. Dezember 1892, der in Stuttgart und Kiel arbeitete; Octave Ursenbach, Morgan Utah, angekommen den 4. Mai 1893, welcher in Chaux-de-fonds und Lausanne arbeitete. Francis M. Young, Saltseestadt, Utah, angekommen den 5. Mai, welcher in Nürnberg, Frankfurt a. M. und Mannheim arbeitete. Letzterer wäre länger geblieben, aber durch Empfehlung der ersten Präsidentschaft kehrt er nach Hause wegen der Krankheit seines ehrwürdigen Vaters, Patriarch Lorenzo D. Young.

Wir wünschen allen diesen Brüdern Gottes reichen Segen, eine glückliche Heimreise und fröhliche Ankunft im Kreise ihrer lieben Angehörigen in Zion.

Man muß weder ein Schiff an einen Anker, noch das Leben an eine einzige Hoffnung befestigen.

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Konferenz der Westschweiz im „Café des Alpes", Länggasse, Bern.

Am Pfingstsonntage, den 2. Juni, versammelten sich 21 Zions-Aelteste und Heilige der Westschweiz am oben genannten Platze.

Von der Priesterschaft der Mission waren anwesend: Präsident Geo. C. Naegle, Heinrich Hasler, John B. Schieß, L. Füellenbach, J. U. Bühler, Rudolf Gygi, John K. Schieß, Jacob Brenner, G. Tueller, J. Flückiger, Wm. Lüthy, Octave F. Ursenbach, A. Francis, J. J. Toronto, D. J. Lang, S. A. Hunsacker, G. Schmutz, J. R. Meservy, Chr. Riesenmay, Emil Kohler, und Fr. Haueter. Das Wetter war nicht sehr günstig, doch haben sich eine gute Anzahl der Heiligen von den verschiedenen Gemeinden eingefunden, und waren auch die ersten zwei Versammlungen ziemlich gut von Fremden sowie von dem gebildeten Stande besucht, und es war eine Zeit der Freude und Erquickung für Alle. Etwas über 10 Uhr vormittags rief Präsident Geo. C. Naegle die Versammlung zur Ordnung. Gesang des Liedes Nr. 95, „Heil sei dem Glanze." Das Eröffnungsgebet wurde vom Aeltesten John B. Schieß gesprochen. Gesang des Liedes Nr. 2, „Was klingt in diesen Tagen".

Präsident Naegle begrüßte die Versammlung und fühlte sich dankbar zu Gott dem ewigen Vater, daß es uns geboten wurde frei und ungehindert in einem so angenehmen Saal uns zu versammeln und von den Grundsätzen des Evangeliums zu sprechen. Ich wünsche unter der Inspiration des heiligen Geistes und durch die Unterstützung des Glaubens und Gebetes der Heiligen zu sprechen. Ich wünsche auch, daß der Segen Gottes auf der Regierung dieses Landes ruhe, daß es uns gestattet ist, in der schönen Schweiz das Evangelium Jesu Christi zu predigen und zu erklären, denn wir sind nicht hier, um Leute nach Amerika zu locken, sondern ihnen den wahren Plan des Lebens und der Seligkeit zu bringen. Der Sprecher wünscht, daß wir eine gesegnete Zeit, eine Ausgießung des heiligen Geistes auf die Sprecher, sowie auf die Zuhörer haben möchten, las einen Teil aus der Apostelgeschichte, wo vor 1862 Jahren der heilige Geist ausgegossen wurde, wünscht, daß es auch uns möglich wäre, Worte hervorzubringen, welche zu Herzen giengen und bewirkten zu fragen: Ihr Männer, liebe Brüder, was müssen wir thun, um selig zu werden. Ich schäme mich des Evangeliums von Jesu Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, noch schäme ich mich ein Mormon zu sein, denn als solcher bin ich geboren und im Lande Zion auferzogen worden, und weiß, daß Gott ein großes und wunderbares Werk in diesen Tagen errichtet hat. Es mag seltsam klingen, wenn wir bezeugen, daß Gott wieder vom Himmel gesprochen, und heute Propheten und Apostel berufen hat mit göttlicher Voll-

macht angethan, wie in früheren Tagen, aber es ist nichtsdestoweniger eine Thatsache, wir bezeugen vor Gott und Engeln, daß der Herr wieder gesprochen hat, und daß der reine Plan der Erlösung wieder geoffenbart wurde, und Gott für diesen Zweck Joseph Smith berufen hatte als seinen Propheten. Dies ist eine Zeit, von welcher die Propheten vor Alters sprachen, es ist ein Tag der Warnung, und für diesen Zweck sind wir heute hier und erheben unsere Stimmen. Gott zeigte dem Offenbarer Johannes, daß in den letzten Tagen ein Engel vom Himmel kommen würde, um das ewige Evangelium wiederzubringen und es allen Nationen, Sprachen und Zungen zu verkündigen; und der Engel sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre! Off. Joh. 14, 6—7. Gott ist derselbe, gestern, heute und in alle Ewigkeit; er berief seine Propheten in den frühern Zeitaltern, auch sandte er zuweilen Engel oder himmlische Boten auf die Erde, warum kann er es nicht mehr thun? Wir sind Zeugen, daß er es gethan hat! Es giebt nur einen Plan der Erlösung, wodurch die Menschen ewiges Leben empfangen und in die Gegenwart Gottes zurückkehren können. Die heiligen Schriften bezeugen dieses. Dies ist die Dispensation der Fülle der Zeiten, wo alle Menschen noch einmal eine Gelegenheit haben Buße zu thun und sich auf die Zukunft Jesu Christi vorbereiten, welche sehr nahe herbeigetreten ist. Dies ist die Zeit, wo das Evangelium vom Reich muß gepredigt werden zu einem Zeugnis über alle Völker, dann wird das Ende kommen, und wir sind berufen dieses Evangelium zu predigen, und von den Menschen wird es erwartet, daß sie auf unsere Botschaft horchen, sie untersuchen und sie nicht ungeprüft von sich stoßen. Prüfet alles und das Gute behaltet. Wir können nur unsern Teil thun, und unsern Mitmenschen müssen wir es überlassen, und das Resultat Gott anheim stellen. Der Sprecher wünscht allen Anwesenden Gottes Segen und Beistand den Plan der Erlösung zu untersuchen und das wahre Licht der Wahrheit zu finden.

Aeltester Lorenz Fuellenbach sagte, ich fürchte, wenn jemand eine schön geschmückte Rede von mir erwartet, daß er getäuscht wird. Ich horche auf die leise Stimme der Inspiration, zu welcher ich ein Recht habe als ein Diener Gottes; er ersucht ebenfalls den Glauben und das Gebet seiner Mitarbeiter und Brüder und Schwestern. Wir lesen von dem Pfingsttage und der Ausgießung des heiligen Geistes, auch von der Erwählung einfacher Männer als Verkündiger des Evangeliums Jesu Christi. Viele predigen das Evangelium, aber wenige thun es mit Autorität. Wir finden, wenn immer die Diener Gottes auftraten, so war das Volk in Gottlosigkeit versunken, und weil dies heute auch der Fall ist, so wurde Joseph Smith berufen; wir wissen, daß dies göttliche Wahrheiten sind. Es giebt viele Wahrheiten und viel schönes in der Welt, und alle diese Wahrheiten gehören zum Evangelium. Aber das Evangelium ist etwas anderes, es inbegreift alle Wahrheiten, den ganzen vollkommenen Plan der Erlösung. Die Menschen müssen Glauben üben, sich demütigen und in sich selber gehen; doch weder Glauben noch Buße bringen eine Vergebung unserer Sünden, hier können wir nicht stehen bleiben. Durch die Taufe können wir Vergebung der Sünden erlangen, und nachher den hl. Geist durch die Administration der Diener Gottes empfangen. Die Welt kann ihn nicht empfangen, weil sie nicht

willig ist ihre Sünden zu bereuen und sich den Verordnungen des Evangeliums zu unterziehen. Durch Gehorsam zu den Verordnungen des Evangeliums empfangen wir die verheißenen Segnungen, Die Welt sagt, wir denken zu viel von Joseph Smith. Gott hat ihn berufen, er berief Noah, Moses, Samuel und viele andere, nicht alle zur selbigen Zeit, Noah wurde geboten eine Arche zu bauen, Moses hatte das Volk Israel aus Egypten zu führen; keiner der Propheten konnte sich auf die Propheten vor ihnen verlassen. Wie kam es, daß die Apostel und Männer Gottes so mit Macht das Wort Gottes predigten; es war, weil sie dazu berufen wurden von Gott. Wir sind einfache Männer, so waren auch die Apostel vor Alters. Der Sprecher fühlt sich dankbar, daß es ihm vergönnt war, dieser Konferenz beizuwohnen; unser Wunsch ist Gutes zu thun, unsere Freunde in der Welt zu warnen, damit nicht die Gerichte Gottes sie ungewarnt überfallen. Gott spricht wieder durch seine Diener, Engel sind wieder gekommen, aber nicht zu der Welt, sondern zu manchen seiner auserkorenen Propheten und Aposteln. Ein großes Werk ist im Entstehen, es wird wachsen und endlich triumphieren. Ich wünsche nicht die Zeit meiner Brüder in Anspruch zu nehmen, möchte selbst auch ihre Stimmen hören. Möchten unsere Zeugnisse allen zu Herzen gehen, wie sie von unseren Herzen kommen.

Aeltester H. Hasler sagt: Es ist ziemlich schwer für mich vor euch zu stehen, aber im Vertrauen zu Gott und durch euern Glauben und Gebet hoffe ich imstande zu sein, etwas gutes zu sagen. Ich bin überzeugt, daß, was wir hier predigen, Gottes Wort ist, ich fühle zu bezeugen, daß ich weiß, daß Joseph Smith von Gott berufen wurde, das reine Evangelium wieder hervorzubringen. Ich wünsche auch meine Mitmenschen zu warnen und dieses herrliche Evangelium zu predigen. Gott gab uns einen Plan, durch dessen Befolgung wir ewiges Leben empfangen. Es giebt nur eine Kirche, welche Gott anerkennen kann. Ich freue mich im Bewußtsein, daß ich auf die rechte Weise berufen bin, das Evangelium zu predigen und dessen Verordnungen zu vollziehen. Möge Gott alle segnen, die heute hieher gekommen sind, und mögen sie verstehen, daß wir wahre Grundsätze predigen.

Dem Aeltesten Octave F. Ursenbach wurde die Gelegenheit geboten, eine kurze Zeit in französischer Sprache zu der Versammlung zu sprechen, indem auch in Bern ziemlich französisch gesprochen wird und dazu einige französisch sprechende Geschwister von Lausanne und Genf und der Jura-Konferenz anwesend waren. Es ist uns nur leid, daß wir nicht im stande sind eine Uebersetzung seiner Ansprache geben zu können.

Aeltester E. Kohler sagt: Weil ich berufen bin einige Worte zu sagen, so will ich versuchen mein Bestes zu thun. Wir sind nicht hieher gekommen, eine neue Religion zu predigen, sondern das alte ursprüngliche Evangelium, das verloren gieng, aber nun in dieser Zeit wieder von einem Engel gebracht wurde. Ich bin jung und unerfahren, aber gleichwohl berufen das Evangelium zu predigen. Ich freue mich das zu thun, Gold und Silber hätten mich nicht bewegen können meine Eltern zu verlassen und in dieses Land zu kommen, aber von einem Propheten berufen, waren wir alle willig in die Welt zu gehen und von diesen Dingen zu zeugen, denn sie sind ewige Wahrheiten.

Aeltester S. A. Hunsacker freut sich sein Zeugnis beizulegen: Ich bin allezeit bereit Zeugnis von diesem erhabenen Werk zu geben, denn ich bin überzeugt, daß diese Lehre von Gott und nicht von Menschen stammt. Ich fühle sehr schwach, ich mußte die Sprache lernen, aber Gott ist mir beigestanden, daß ich etwas thun konnte. Wir können in der Schrift lesen, daß Jesus seine Jünger aussandte das Evangelium aller Kreatur zu predigen. Wer glaubt und getauft wird, wird selig werden u. s. w. Glauben, Buße und Taufe hängen zusammen; wahrer Glaube bewirkt Buße, und als rechtschaffene Frucht der Buße entspringt der Gehorsam zur Taufe. Ich habe es erfahren, daß das Ausüben von Glauben Segen bringt. Untersuchet das Evangelium, suchet Gott, weil er zu finden ist, und die ihr die Wahrheit schon empfangen habt, haltet sie fest, bleibt treu und standhaft. Gott segne euch alle.

Gesang des Liedes Nr. 39, „Oft streust du Samen" u. s. w.

Schlußgebet von dem Aeltesten Fr. Haueter.

Nachmittagsversammlung um 2 Uhr.

Gesang des Liedes Nr. 125: „Dir will ich o Jehovah loben."

Gebet von dem Aeltesten L. Fuellenbach.

Gesang des Liedes Nr. 58: „Der Geist aus den Höhen".

Präsident Naegle erhob sich und las einige Verse aus dem I. Cor. 11, sowie auch aus dem Buche Mormon III, Buch Nephi 18 (Neue Auflage), welche Stellen über den würdigen Genuß des heiligen Abendmahles handelten. Nach einigen Bemerkungen über diesen Gegenstand wurde dann von den Aeltesten Gygi und Bühler das Brot und Wasser gesegnet und während der Verteilung desselben das Lied Nr. 38 gesungen. Präsident Naegle sagte, er werde nun die Autoritäten der Kirche Jesu Christi vorlegen, und wir können entweder für oder gegen sie stimmen. Die folgenden Namen wurden dann einstimmig von den Anwesenden unterstützt:

Wilford Woodruff als Prophet, Seher und Offenbarer und Präsident der Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage in der ganzen Welt.

Geo. Q. Cannon als erster und Joseph F. Smith als zweiter Rat in der ersten Präsidentschaft der Kirche.

Lorenzo Snow als Präsident der zwölf Apostel, und als Mitglieder der zwölf Apostel:

Lorenzo Snow, Franklin D. Richards, Brigham Young, Moses Thatcher, F. M. Lyman, John H. Smith, Geo. Teasdale, Heber G. Grant, John W. Taylor. Mariner W. Merrill, Anthon H. Lund und Abraham H. Cannon.

John Smith als präsidierender Patriarch der Kirche.

Als Mitglieder der ersten sieben Präsidenten der Siebenziger:

Symour B. Young, C. D. Fjeldsted, B. H. Roberts, George Reynolds, Jonathan G. Kimball, N. S. Wells und Edward Stevenson.

Wm. B. Preston als präsidierender Bischof der Kirche, mit Robert T. Burton und John R. Winder als seine zwei Räte.

Anthon H. Lund als Präsident der europäischen Mission.

Geo. C. Naegle als Präsident der schweizerischen und deutschen Mission.

Henry Hasler als Sekretär der Mission und John B. Schieß als Hülfssekretär und Mitarbeiter am „Stern".

Ferner wurde vorgeschlagen, daß wir durch unsern Glauben und Gebet alle Konferenz-Präsidenten und reisenden Aeltesten in ihren verschiedenen Arbeitsfeldern durch die ganze Mission unterstützen mögen, welches alles in der üblichen Weise einstimmig gethan wurde.

Aeltester John B. Schieß war der erste Sprecher und sagt: Ich fühle die große Verantwortlichkeit, die auf mir ruht, über die Grundsätze des Evangeliums Jesu Christi zu sprechen; bitte daher Gott und meine Brüder um Unterstützung. Diese Botschaft, die aus der Ferne in eure Mitte gekommen ist, kommt von Gott, und diese Grundsäße haben den Zweck die Menschheit auf eine höhere Stufe, ja selbst sie zurück in die Gegenwart Gottes zu bringen. Es ist unsere Mission, euch den wahren und richtigen Plan der Erlösung zu predigen; wir haben alles verlassen und sind hieher gekommen, so hat Christus die Herrlichkeit seines Vaters verlassen, um den Menschen das seligmachende Evangelium zu bringen, und ist uns durch sein Leben und Wandel vorangegangen und hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Die Lehren Jesu sind sehr einfach, daher liegt eine große Verantwortung auf denen, die dieselben verkehren. Es giebt nur einen Weg, der in das ewige Leben führt; und obwohl diese Grundsätze klar und einfach sind, so brauchen wir die Hülfe des heiligen Geistes, über dieselben zu sprechen. Wiederum müssen wir Vollmacht und Autorität haben im Namen Gottes zu amtieren, und kein Mann kann Anspruch auf den Geist Gottes machen, der nicht von Gott berufen ist. Christus berief die zwölf Apostel, so müssen wir auch berufen sein. Joseph Smith wurde von Gott zu einem Propheten berufen; Männer, die in früheren Dispensationen lebten, weihten ihn zu seinem Amte und übertrugen ihm die Schlüssel des Reiches Gottes. Ohne göttliche Autorität und den Geist, der in alle Wahrheit leitet werden wir irre geleitet, daher die Verschiedenheit in betreff der Religion in der Welt. Die Menschen wissen nicht mehr was sie glauben sollen, und tausende und aber tausende glauben nichts mehr und leben ohne Gott in der Welt. Christus hat diesen Zustand vorausgesagt. Es ist nicht unsere Absicht die Religonen der Welt zu verdammen und niederzureißen; aber wir sind hier das einfache Evangelium zu predigen, wie es wiederum geoffenbaret wurde. Seine Grundsätze haben sich nicht verändert, nein, denn der Plan der Erlösung wurde niedergelegt, ehe dieser Erde Grund gelegt wurde; Christus lehrte sie, die Apostel am Pfingstfeste erfüllt vom hl. Geiste lehrten sie; sie sind Glauben an Gott, Buße über unsere Sünden und nachher Taufe. Diese können nicht umgangen werden, dies ist die rechte Thüre in den Schafstall Jesu Christi. Wir werden oft als falsche Propheten angesehen, aber wir ersuchen jedermann unsere Botschaft zu prüfen; wir sind bereit unsere Lehren zu erklären, wir thun es durch Wort und Schrift. Die Broschüre, die einem jeden an der Thüre angeboten wird, wird euch Auskunft über unsere Lehre erteilen, leset sie und forschet nach Licht und Wahrheit. (Schluß folgt.)

Abschiedsworte.

30 Monate sind schon verflossen, seit ich meine liebe Gattin und mein Kind in meiner Heimat verlassen habe, eine Mission in Deutschland zu erfüllen, ich danke Gott, daß er mir Kraft gegeben hat seinem Ruf zu folgen und ein Nachfolger Christi zu werden. Es war schwer für mich, alles zu verlassen, was mir lieb und teuer war, aber die Erkenntniß, welche ich gehabt habe ein Botschafter Christi zu sein gab mir großen Mut, dennoch war es eine schwere Aufgabe für mich, weil ich die deutsche Sprache zu erlernen hatte, aber ich habe alles gethan, was ich in meiner Schwachheit thun konnte, und ich weiß Gott mein himmlischer Vater hat mir geholfen und mir durch meine Mission viele Freunde erweckt und diese sind es, denen ich durch den Stern meinen Dank sagen möchte. Ich fühle zu sagen, Gott segne euch Alle, beide in der Stuttgarter und Kieler Gemeinde, für alle eure Güte gegen mich; ich möchte euch zurufen, bleibet getreu euren Bündnissen, die ihr mit Gott gemacht habt; und ihr meine Freunde, die ihr noch keinen Bund mit Gott gemacht, thut es so bald als möglich, daß ihr auch die Segnungen des Himmels empfangen möget, denn es stehet geschrieben im I. Petri 4, 17; Es ist Zeit, daß anfange das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was will es für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben? Christus hat auch gesagt, Joh. 14, 12, Wahrlich, wahrlich ich sage euch, wer an mich glaubt, der wird die Werke auch thun, die ich thue. Ich gebe mein Zeugniß, daß Gott in diesen Tagen gesprochen hat durch seinen Diener Joseph Smith, und wenn ihr die Werke erfüllen wollt die Christus geboten hat, so werdet ihr auch inne werden, ob diese Lehre von Gott oder von Menschen sei. Ich spreche nochmals meinen aufrichtigen Dank aus, zu den Heiligen und Freunden, welche mich so gut behandelt haben auf meiner Mission, und möge Gott euch alle segnen an Leib und Seele ist mein Gebet im Namen Jesu Christi.

Kiel, im Mai 1895. C. J. Durrans.

Kurze Mitteilungen.

New York, 29. Mai. Der Dampfer „Colima", der Pacific Mail Cie. gehörend, ist an der mexikanischen Küste gescheitert. Sechs Mann sind ertrunken, 14 wurden gerettet.

Lissabon, 28. Mai. Ein bei den Hafenarbeiten beschäftigter Dampfer flog in die Luft infolge einer Dampfkessel-Explosion. Sechs Tote.

Budapest, 8. d. Zwölfhundert Briefträger und gleichgestellte Postbedienstete stellten heute den Dienst ein, nachdem ihre Forderungen auf Gehaltserhöhung zurückgewiesen und ihre Wortführer nach der Provinz versetzt worden waren. Auf dem rechten Donau-Ufer wurden heute keine Briefe ausgetragen, auf dem linken Ufer nur teilweise. Die Streikenden begaben sich in eine Ortschaft außerhalb des hiesigen Polizeirayons, wo sie ein Standquartier errichteten.

Sitten, 9. d. Das Dorf Salins ist letzten Freitag fast vollständig abgebrannt.

Rom, 4. d. Das Kloster Banco bei Trosino ist niedergebrannt. Zwei Nonnen blieben in den Flammen.

New York, 4. d. Ein durch die Funken einer Lokomotive verursachter Brand hat das Petrolgebiet von Nordpensylvanien heimgesucht. Mehrere Städte wurden zerstört; man glaubt, daß viele Personen umgekommen sind. Einzelheiten fehlen noch.

Florenz, 6. d. Heute nachts 1 Uhr 36 Minuten fand ein starker Erdstoß, von zwei leichtern gefolgt, statt. Die Bevölkerung stürzte erschreckt auf die Straßen hinaus. Man glaubt nicht, daß Schaden verursacht wurde.

Hongkong, 5. d. Im Norden der Insel Formosa herrscht die vollständigste Anarchie. Banden durchziehen das Land, raubend, plündernd und alles verwüstend. Die Republik ist gefallen, der Präsident hat sich geflüchtet. Die Fremden befinden sich gesund und wohl, aber es herrscht unter ihnen Unruhe.

— Stuttgart, 6. d. In Balingen ist gestern nachts ein Wolkenbruch niedergegangen. Die hoch angeschwollene Eyach riß ein Haus samt dessen Bewohnern fort, neun Personen werden vermißt; ebenso viele in Frommem, wo vier Häuser weggerissen wurden. In Laufen sucht man nach 15 Vermißten. Ein amtliches Bulletin beziffert die Zahl der Toten im Bezirk auf 50. Völlig zerstört sind 30 Häuser; eine bedeutend höhere Zahl ist mehr oder weniger stark beschädigt. Sämtliche Brücken über die Eyach sind bis auf eine weggerissen.

— Wien, 8. d. Wie die Blätter aus Oedenburg melden, sind durch den Hagel viele Leute erschlagen worden; 18 Leichen wurden aus dem Wasser gezogen, 16 Häuser sind eingestürzt. Die Anzahl der Verunglückten wird auf 30 angegeben.

Utah-Neuigkeiten.

Prinz Francis Joseph von Battenberg war am 13. Mai ein Besucher der Salzseestadt. Er blieb bis den nächsten Tag, um die Merkwürdigkeiten der Stadt zu besehen.

Ein junger Japaner, ein Student der B. Y. College in Logan, Utah, gab kürzlich in jener Stadt eine Vorlesung über Japan und dessen Volk. Der Student, ein Eingeborner jenes Landes, und Japan, welches zur gegenwärtigen Zeit eine hervorragende Rolle spielt, machten einen sehr erfolgreichen, äußerst lehrreichen und unterhaltenden Eindruck auf die Zuhörer.

Eine zweitägige Zusammenkunft der hervorragendsten Damen verschiedener Staaten von Amerika nahm am 13. Mai in der Salzseestadt ihren Anfang. Der Zweck dieser Versammlung war, das vielbesprochene Frauenstimmrecht. Zwei der anwesenden Damen, Susan B. Anthony und die ehrw. Anna H. Shaw, wurden auf Sonntag den 12. Mai eingeladen im Tabernakel zu sprechen.

Der Kongreß zur Silberfrage, bestehend in Abgeordneten von Californien, Colorado, Idaho, Montana, Wyoming und Utah, versammelte sich den 15. Mai in der Salzseestadt, und besprach die beste Methode, um die freie Silberprägung zu befördern. Während ihrem Aufenthalt in der Stadt wurden sie in den großen Tabernakel geführt, wo sie mit etlichen Musikstücken an der berühmten Orgel, Chorusses, Solos u. s. w., unterhalten wurden. Sie besuchten auch den Salzsee und andere interessante Plätze, worüber sie sich hochbefriedigend aussprachen, wie auch über die Gastfreundschaft, die sie genossen und die zahlreichen Sehenswürdigkeiten, die sie in der „Stadt der Heiligen" zu sehen bekamen.

Unser Ziel.

Blicket mutig vorwärts, meine Brüder,
Kämpfet freudig für der Wahrheit Reich,
Ist auch schwer und müh'voll euer Lauf
Blickt sehnend euer Aug' zum Himmel auf,
Ermattet nicht, und kämpfet allzugleich
Für unsers Vaters Königreich.
Wahrheit, unzerstörbar in den Himmeln tronend
Die Getreuen mit ewigem Lorbeer lohnend,
Ist unser Ziel.

Mutvoll pflanzet das Panier des Reiches
Auch auf den Firnen unserer Berge auf.
Es gehe segnend euer Lebenswort
Von Thal zu Thal, von Berg zu Berge fort,
Und rette aus des Lebens Wogenspiel
Noch der verlornen Seelen viel.
Freiheit und Segen für jegliche Nation
Von dem Sonnenlicht der Christusreligion
Ist unser Ziel.

Bald ist erfüllt der letzten Prüfung Zeit,
Bald kommt der Herr in seiner Herrlichkeit,
Wie die Sterne hoch am Himmelsbogen
Wie der Sonne Glanz in Purpurwogen
Werden leuchten der Getreuen Kronen
Die im Reich des Vaters wohnen.
Himmels Herrlichkeit in ungemess'ner Fülle,
Der Götter Strahlenkleid, nach unsrers Vaters Wille
Ist unser Ziel.

„Aus dem Darsteller."

Todesanzeigen.

In Glashofen, Württemberg starb den 25. Mai 1895 unsere Schwester Katharina Heinz. Sie wurde geboren den 21. Juni 1851 und durch die hl. Taufe der Kirche Jesu Christi einverleibt am 14. April 1894.

Nur 4 Tage nachher folgte ihr, ihr Vater Michael Heinz im Tode nach. Bruder Heinz wurde in Waldhaus bei Gschwend, Württemberg, den 30. Juli 1824 geboren und schloß sich am gleichen Tage wie seine Tochter der Kirche Jesu Christi an. Bruder und Schwester Heinz waren treue und ergebene Glieder der Kirche, allezeit bereit die Diener Gottes aufzunehmen, und ihnen eine Heimat zu bereiten. Sie sind nun hingegangen, wo sie frei von den Sorgen dieses Lebens einer glorreichen Auferstehung der Getreuen entgegen sehen. Wir versichern allen ihren Hinterlassenen unsere herzlichste Teilnahme.

Inhalt:

Die 65. Konferenz der Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage 177
Der Traum des Königs Nebukadnezar 181
Aufgaben im Leben 182
Entlassungen 184
Konferenz der Westschweiz . . 185
Abschiedsworte 190
Kurze Mitteilungen 192
Utah-Neuigkeiten 191
Unser Ziel 192
Todesanzeigen 192

Druck von Steiger & Cie., Bern, Thunstraße 6.